

Stellungnahme des Landesjugendrings Baden-Württemberg e.V. zum 49. Landesjugendplan für Baden-Württemberg

GEMEINSAME ANHÖRUNG DES AUSSCHUSSES FÜR SOZIALES UND INTEGRATION
UND DES AUSSCHUSSES FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT AM 13.11.2019

Sehr geehrte Frau Vorsitzende Lösch,
sehr geehrter Herr Vorsitzender Hinderer,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

vielen Dank für die Gelegenheit, zum Entwurf des 49. Landesjugendplans Stellung zu nehmen. Mein Name ist Reiner Baur. Ich bin Vorsitzender des Landesjugendrings. Mit mir hier sind Alexander Strobel vom Evangelischen Jugendwerk in Württemberg und stellvertretender Vorsitzender des Landesjugendrings, außerdem Oliver Semmler, stellvertretender Landesjugendleiter der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg; Vera Rössiger, Landesbeauftragte für Ausbildung des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder; Andre Fricke, Bezirksjugendsekretär der DGB-Jugend sowie der Geschäftsführer des Landesjugendrings, Buddy Dorn.

Noch ist das Jahr nicht um, aber man kann schon heute festhalten, dass 2019 ein Jahr im Zeichen der Jugend gewesen sein wird. Während Anfang Januar noch kaum jemand mit „Fridays for Future“ etwas anfangen konnte, waren am 20. September mit Fridays for Future allein in Deutschland bereits 1,4 Millionen Menschen für die Einhaltung des 1,5 Grad-Ziels auf der Straße. Im Bereich des Klimaschutzes setzen Jugendliche gerade die politische Agenda von der kommunalen Ebene bis hin zu den Vereinten Nationen. Wir sind Zeitzeugen einer Jugendbewegung, mit der in dieser Form, niemand gerechnet hat.

Doch es ist nicht allein der bisher unzureichende Klimaschutz, der viele junge Menschen dieses Jahr dazu gebracht hat, sich einzumischen: So engagieren sich junge Menschen auch für eine humane Flüchtlingspolitik und Seenotrettung sowie aktiv gegen rechts, gegen gesellschaftliche Spaltung und Hetze.

Folgerichtig trägt die aktuelle Shell-Studie den Titel „Eine Generation meldet sich zu Wort“. Die häufigste Angst junger Menschen ist die vor den Folgen von Umweltverschmutzung (71 %) und Klimawandel (65 %). Über die Hälfte (56 %) der jungen Menschen haben Angst vor wachsender Feindlichkeit zwischen Menschen mit unterschiedlichen Meinungen sowie vor Ausländerfeindlichkeit (52 %). Junge Menschen begegnen diesen Ängsten mit Engagement und demokratischer Überzeugung: 77 % der be-

fragten jungen Menschen sind mit der Demokratie in Deutschland zufrieden. Sie artikulieren jedoch auch klar: Sie wollen in der Politik mehr zu sagen haben (84 %). Ein gutes Drittel (36 %) der Jugendlichen engagiert sich oft, ein weiteres Drittel (33 %) gelegentlich. Die EU wird von Jugendlichen als Chance und nicht als Risiko empfunden und daher nicht infrage gestellt: Jeder zweite Jugendliche beurteilt die EU positiv (43 %) oder sehr positiv (7 %), wohingegen nicht einmal einer von zehn Jugendlichen ein negatives (7 %) oder sogar sehr negatives (1 %) EU-Bild hat.

Am 26. und 27. Juni 2019 nahmen 175 Jugendliche am Jugendlandtag teil. Die Jugendlichen erarbeiteten in den zwei Tagen 27 Forderungen und diskutierten diese mit zahlreichen anwesenden Mitgliedern des Landtags. Sie übergaben ihre Forderungen in Form von Hausaufgabenheften stellvertretend ans Landtagspräsidium sowie an die Fraktionen. Die Forderungen reichen von der Absenkung des Wahlalters über günstigen und guten Nahverkehr auch im ländlichen Raum, besseren Tierschutz, Klimaschutz und Netzausbau. Sie wollen mehr Lehrerfortbildung, damit diese für das digitale Zeitalter fit gemacht werden. Sie plädieren für Aufnahme von Geflüchteten, für 50% Frauen im Landtag und dafür, die EU im Unterricht stärker zu behandeln. Und nicht zuletzt erwarten sie Maßnahmen gegen Gaffer*innen, die Rettungsdienste bei ihrer Arbeit behindern. Diese beeindruckend vielseitige Themenpalette beweist: Jugendliche sind bereit und kompetent, diese Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Sie tun dies kontrovers und in weit mehr Themenfeldern als dem Klimaschutz.

Ebenso sieht es im Alltag in den Jugendverbänden aus. Im Landesjugendring sind 33 Jugendverbände und rund 100 Stadt- und Kreisjugendringe Mitglied. Unsere Verbände und Ringe leisten in Gruppen, Veranstaltungen, Projekten und Bildungsangeboten Enormes für unsere Gesellschaft. Als erstes und wichtigstes ist uns Jugendverbänden allen gemeinsam, dass Kinder und Jugendliche bei uns außerhalb des direkten Zugriffs von Elternhaus und Schule selbstbestimmt ihre Freizeit verbringen und Verantwortung übernehmen. Genau deswegen heißt es in Artikel 12 der Landesverfassung: „Verantwortliche Träger der Erziehung sind in ihren Bereichen die Eltern, der Staat, die Religionsgemeinschaften, die Gemeinden und die in ihren Bündeln gegliederte Jugend.“

Jugendliche können sich einbringen und die Angebote der Jugendverbände selbst mitgestalten. In Seminaren der außerschulischen Jugendbildung beschäftigen sie sich mit vielfältigen Themen. In allen Verbänden sind die Hürden relativ gering, von der eigenen Teilnahme in Leitungspositionen zu kommen. Sie können sich dafür qualifizieren und haben so die Gelegenheit, die Dinge selbst besser zu machen und anzupacken, statt zu motzen. Das prägt. Kinder und Jugendliche schließen sich in Verbänden freiwillig nach ihren je eigenen Interessen zusammen:

- In den rettenden Verbänden wie der Jugendfeuerwehr, dem Jugendrotkreuz, der DLRG-Jugend geht es um das Helfen, Retten und Bergen von Menschen. Wenn nicht bereits Kinder und Jugendliche beispielsweise bei den Jugendfeuerwehren den Schutz von Menschenleben lernen würden, sähen wir als Gesellschaft ziemlich alt aus.

- Für Engagierte in konfessionellen Jugendverbänden ist der Glaube der Ausgangspunkt ihres Engagements. Bei Themen zur Bewahrung der Schöpfung, der Friedenserziehung, dem Engagement in der Entwicklungs- und Flüchtlingshilfe, in der Kooperation mit Schule oder beim Lernen sozialer Kompetenzen setzt die konfessionelle Jugendarbeit gesamtgesellschaftliche Akzente durch Schaffung von Freiräumen für Jugendliche, seien sie evangelisch, katholisch, freikirchlich, muslimisch oder alevitisch.
- Für die Jugendverbände aus der Tradition der Arbeiterbewegung wie DGB-Jugend und Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt liegt der Schwerpunkt einerseits auf Angeboten für Kinder und Jugendliche, die von gesellschaftlicher Benachteiligung und von Armut betroffen sind, andererseits geht es um Azubis und junge Arbeitnehmer*innen. Es geht um Freizeiten und Jugendreisen, internationale Jugendbegegnungen und Freiwilligendienste sowie um Bildungsangebote, die sich an gesellschaftlichen Fragen festmachen und auf das Arbeitslebens bezogen sind.
- In den verschiedenen Verbänden von Pfadfinderinnen und Pfadfindern geht es um das Natur-Erlebnis und Zusammenleben in der Gruppe, darum auf Fahrten neue Regionen und fremde Länder zu entdecken und dabei seine individuellen Fähigkeiten in die Gruppe einzubringen. Pfadfinder*innen sind Teil einer internationalen Jugendbewegung. Wer einmal bei einem größeren Pfadfinder*innen-Treffen dabei war, weiß, dass Frieden und internationale Verständigung bei Pfadfinder*innen keine Schlagwörter, sondern gelebter Gegenentwurf sind. Hier zelten Pfadfinder*innen aus verschiedenen Konfliktregionen auf demselben Platz und suchen den Austausch.
- In den Jugendumweltverbänden wie meinem eigenen Verband, der BUNDjugend, der Naturschutzjugend oder der Naturfreundejugend, der Schwäbischen Albvereinsjugend, der Schwarzwaldvereinsjugend oder der Jugend im Deutschen Alpenverein geht es um Umwelt- und Naturschutz, um Nachhaltige Entwicklung aber auch um das Naturerleben, um das Wandern, Klettern usw.
- Um was es in den Landjugendverbänden, bei der Jugendpresse, Akkordeonjugend, Trachtenjugend oder Karnevalsjugend geht, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Diese denkbar verschiedenen Jugendverbände organisieren sich in ihrer Vielfalt in kommunalen Jugendringen sowie im Landes- und Bundesjugendring und arbeiten in den Jugendringen über den eigenen Tellerrand hinaus konstruktiv zusammen, ringen um gemeinsame Positionen und vertreten in den Kommunen, in Land und Bund die Interessen von Kindern und Jugendlichen sowie der Jugendarbeit.

Bei unserer Vollversammlung am vergangenen Samstag beschlossen wir einstimmig gemeinsame Leitsätze gegen jegliche Form von Diskriminierung. Wenn in Deutschland 2019 ein schwer bewaffneter Rechter in eine Synagoge eindringen will, müssen wir unsere Werte dagegenstellen.

Wir Jugendverbände und -ringe sind Werkstätten der Demokratie. Bei uns erleben Kinder und Jugendliche, wie gemeinsame Werte tragen. Sie sind Teil einer Gruppe, die Kompromisse untereinander im Kleinen und Großen aushandelt. Und sie sind passiv und aktiv wahlberechtigt, um ihren Verband mit-

zugestalten. Wie wir Beteiligung verstehen, haben wir ebenfalls am Samstag bei unserer Vollversammlung diskutiert und ein Positionspapier zu Jugendbeteiligung beschlossen. Auch als Landesjugendring selbst packen wir im Rahmen des Masterplan Jugend die Kinder- und Jugendbeteiligung mit einer Servicestelle sowie dem Förderprogramm „Vielfalt in Partizipation“ ganz praktisch und wirkungsvoll an.

Im Beschluss „Artenschutz geht uns alle an“ bekannten sich die Jugendverbände am vergangenen Samstag einstimmig (!) von den Landjugendverbänden bis zu den Jugendumweltverbänden zum Artenschutz. Wir begrüßen ausdrücklich den Weg, den Umwelt- und Landwirtschaftsminister mit ihrem Eckpunktepapier gehen. Die Regierung greift den Impuls des Volksbegehrens Artenschutz auf und strebt im Dialog mit Landwirtschaft und Naturschutz eine bessere Lösung an als es mit dem Mittel des Volksbegehrens möglich ist. Allerdings befürchten wir, dass wieder einmal die außerschulische Jugendbildung außen vor bleiben wird.

49. Landesjugendplan – ein guter Entwurf mit Nachbesserungsbedarf

Der vorgelegte 49. Landesjugendplan ist ein guter Entwurf. Die Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit steigen. Das ist die gute Nachricht. Wir wissen: Wenn es nach dem Finanzministerium gegangen wäre, sähe dieser Landesjugendplan anders aus. Deswegen sind wir nicht nur dem grünen jugendpolitischen Sprecher und der jugendpolitischen Sprecherin der CDU sehr dankbar für die letzten zwei Jahre sehr konstruktive Zusammenarbeit, sondern auch den Abgeordneten, die sich in der Haushaltskommission für die Bedarfe der Kinder- und Jugendarbeit erfolgreich eingesetzt haben. Wir wissen ebenfalls sehr zu schätzen, dass dieser Landesjugendplan die Handschrift des Sozialministers und seines Jugendreferats trägt, mit dem sich wirklich ganz hervorragend zusammenarbeiten lässt. Das Jugendreferat hat die Bedeutung der Regelförderung erkannt und arbeitet daran, dass über steigende Tagessätze die Jugendarbeit in der Fläche des Landes am steigenden Fördervolumen partizipiert und nicht nur einige wenige Projekte mit begrenzter Reichweite.

Wir sind auch den beiden jugendpolitischen Sprechern von SPD und FDP sehr dankbar für die nicht minder konstruktive Zusammenarbeit. Jugendpolitik ist Querschnittspolitik! Deswegen ist sehr gut für die Kinder und Jugendlichen im Land, dass wir mit allen vier Fraktionen gut zusammenarbeiten, die unseren pluralistischen Wertekonsens teilen und denen der gesellschaftliche Zusammenhalt bei allen inhaltlichen Differenzen ein wichtiges Anliegen ist.

Die Tatsache, dass der 49. Landesjugendplan wichtige Schritte in die richtige Richtung enthält, kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir hier einen Entwurf vorliegen haben, bei dem Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren als Haushaltsgesetzgeber dringend nacharbeiten müssen. Die Finanzministerin hat bei der Einbringung des Haushalts letzte Woche betont, dass dies der letzte Haushalt der Legislatur ist. Das heißt: Spätestens jetzt ist Zeit um die Koalition an ihren eigenen Vorhaben zu messen.

In den Nebenabreden zum Koalitionsvertrag hatten sich Grüne und CDU darauf verständigt, dass für den Haushaltstitel „Zukunftsplan Jugend“ ab 2020 strukturell 10 Millionen mehr im Vergleich zu 2016 zur Verfügung stehen. Dieses Vorhaben begann die Koalition zunächst zielgerichtet. Mit dem Haushalt 2018 standen gut 5 Millionen zusätzlich zur Verfügung. Jedoch entfiel 2019 der nächste 2,5 Millionen-Schritt. Als ich das bei der Anhörung zum 48. Landesjugendplan kritisierte, wurde uns versichert, dass 2020 der nächste Schritt dann direkt auf 10 Millionen erfolgen würde. Wenn ich jetzt in den Haushalt schaue, kann ich es drehen und wenden, wie ich will: Dort stehen 8 Millionen. Und nach Adam Riese sind 8 Millionen nun mal nicht gleich 10 Millionen. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch: Wir sind wie gesagt dankbar, dass es mit den Finanzen für die Jugendarbeit weiterhin verlässlich bergauf geht. Aber alle Dankbarkeit kann diese Ungleichung nicht auflösen. Und das Sozialministerium kam jüngst selbst zum Ergebnis, dass 10 Millionen € pro Jahr benötigt werden, um die allseits akzeptierten Forderungen von „Jugendarbeit ist Mehrwert“ umzusetzen (s. Anlage).

Lassen Sie mich das Problem in einem Bild illustrieren. Stellen Sie sich vor, Sie sitzen an einem der ersten warmen Sommertage im Mai oder Juni in ihrer Lieblings-Gartenwirtschaft. Ich sehe mich auf dem Höchsten unter der uralten Kastanie sitzen mit Blick über den Bodensee und zu den Alpen. Stellen Sie sich vor, Sie bestellen sich einen halben Liter Bier. Die einen bevorzugen ein Kellerbier, die anderen ein Weizen. Beides steht auf der Karte. Serviert wird dann allerdings ein nur zu 80% gefülltes Glas. Der Rest ist Schaum. Sie wären vermutlich nicht zufrieden – obwohl das servierte Bier hervorragend schmeckt und perfekt temperiert ist. Wir sind uns vermutlich einig: Serviert werden sollte immer das, was auf der Karte steht. Das ist genau das Problem, mit den versprochenen und vor allem benötigten 10 Millionen.

Während der Haushaltsaufstellung hieß es immer wieder: „Oh, die guten Zeiten sind vorbei... Wir müssen den Gürtel enger schnallen... So hart, waren die Haushaltsverhandlungen noch nie...“ usw. Letzte Woche wurde nun aber gemeldet: Die jüngste Steuerschätzung geht von einer Milliarde (!) Euro mehr Steuereinnahmen bis 2021 aus. Zudem hat das Land das Daimler-Bußgeld wegen den Diesel-Bescheißereien von 870 Millionen noch nicht in der Rechnung drin. Das heißt im Klartext: Geld ist mehr als genug da.

Die Koalition muss hier eindeutig nachbessern. Wir fordern, dass Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, 2 Millionen drauflegen. Sie haben knapp 2 Milliarden zur Verfügung. Das ist schnell gerechnet: Es geht um ein Promille des zur Verfügung stehenden Geldes. Ein Promille für die Stärkung der Jugendverbandsarbeit. Ein Promille für gut geschulte Ehrenamtliche, die Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen in Feuerwehren, bei den Pfadfinder*innen, im Umweltschutz, bei den Gewerkschaften, innerhalb der Kirchen und an vielen anderen Orten. Ein Promille für die Stärkung einer gelebten demokratischen Kultur. Es kann eigentlich nicht schwierig sein: Dieses Promille wird sich zigfach rentieren! Nirgendwo am Kapitalmarkt wird die Finanzministerin die Rendite kriegen, wie wir sie durch unsere Arbeit für das Land erwirtschaften.

Über den Zukunftsplan Jugend besteht weiterhin der sogenannte „Bündnisschutz“, der durch den Verzicht auf Haushaltsrestriktionen und durch die Übertragbarkeit der Haushaltsmittel entscheidend für die finanzielle Planungssicherheit ist. Dieses bewährte Instrument ist für die Kinder- und Jugendarbeit sehr viel wert. An dieser Stelle sind wir hochzufrieden.

Bildungsreferent*innen-Förderung (Kap. 0918, Tit. 684 72, Ziff. 2)

Die vom Land geförderten Bildungsreferent*innen sind das personelle Rückgrat der außerschulischen Jugendbildung. Bei der Anhörung vor zwei Jahren habe ich Ihnen berichtet, dass wir im Dialog mit dem Sozialministerium auf einem guten Weg zu einer neuen Verwaltungsvorschrift zur Förderung von Bildungsreferent*innen wären. Die Verwaltungsvorschrift trat zum 3.9.2018 in Kraft. Die Förderpauschale wächst jährlich auf, um steigenden Personalkosten gerecht zu werden. Auch hinsichtlich des Verfahrens, der Qualifikationsvoraussetzungen und anderem wurden die von uns benannten Probleme gelöst. Der Erarbeitungs-Prozess der VwV BiRef sowie dessen Endergebnis war für die Kinder- und Jugendarbeit ein Meilenstein und ein handfester Beweis für die Arbeitsqualität des Sozialministeriums.

Förderung der Jugenderholung (Kap. 0918, Tit. 684 71) und Förderung der Jugendbildung (Kap. 0918., Tit. 684 72, Ziff. 1)

Die Novellierung der Verwaltungsvorschrift zur Förderung der Jugendbildung und Jugenderholung ist aktuell nach dem bewährten Vorläufer der VwV BiRef in Erarbeitung. Die bislang erarbeiteten Eckpunkte geben mir allen Anlass auch hier wieder hoffnungsvoll der anstehenden Endabstimmung und der Umsetzung entgegen zu sehen.

Die Tagessätze bei Seminaren und Jugendleiter*innen-Schulungen stiegen bereits im Jahr 2018 von 9,20 € auf 14,20 €. Wir begrüßen ausdrücklich, dass der Planansatz für Jugendbildungsmaßnahmen nochmals steigt, 2021 um 1,8 Mio € auf dann 5,914 Mio €.

Bei der Jugenderholung stiegen 2019 die Tagessätze für pädagogische Betreuer*innen von 8,70 €, für finanziell schwächer Gestellte von 7,50 € und für Teilnehmer*innen mit Behinderung von 9,20 € auf einheitliche 12 € Tagessatz. Hier ist für 2021 eine Erhöhung um 1,2 Mio € auf dann 2,9685 Mio € geplant.

Beide Erhöhungen sind sehr wichtig für die Kinder- und Jugendarbeit in der Fläche des Landes und haben unsere absolute Zustimmung. Sie beweisen, dass es der grün-schwarzen Koalition ernst damit ist, wenn sie auf S. 3 des aktuellen Entwurfs zum 49. Landesjugendplan schreibt: Es bedarf „verbindlicher Förderungen und Rahmenbedingungen sowie einer tragfähigen Absicherung der Regelaufgaben durch die Landesregierung.“

Nach dem aktuellen Haushaltsentwurf ist damit zu rechnen, dass die Tagessätze nicht bei den von uns bereits 2015 errechneten notwendigen 25 € liegen werden. Mit den von uns geforderten weiteren 2 Millionen kämen wir den 25 € aber immerhin näher.

Zentrale Aufgaben der Jugendorganisationen (Kap. 0918, Tit. 684 03)

Der Haushaltsansatz für Zentrale Aufgaben steigt geringfügig. Damit sichert das Sozialministerium neu entstandene und als freie Träger anerkannte Jugendorganisationen ab. Hierbei handelt es sich um den Bund der Alevitischen Jugend Baden-Württemberg und um den Jugendverband der Föderation Demokratischer Arbeitervereine (DIDF-Jugend). Es ist richtig, dass das Sozialministerium neue Jugendverbände ebenso fördert wie bereits existierende.

Allerdings ist der Ansatz für die bestehenden Jugendverbände seit 25 Jahren nicht erhöht worden. Darüber wird mit hoher Dringlichkeit beim nächsten Haushalt zu reden sein.

Förderung der Jugendbildungsakademien (Kap. 0918, Tit. 684 72, Ziff. 3 und Kap. 0465, Tit. 684 72, Ziff. 2)

Die Aufstockung der Förderung Jugendbildungsakademien im Geschäftsbereich des Kultusministeriums um rund ein Viertel auf 1,25 Mio €/Jahr ist eine gute Sache. Im Geschäftsbereich des Sozialministeriums ist spätestens in den nächsten Haushaltsverhandlungen über eine vergleichbare Steigerung für die dort ressortierten Jugendbildungsakademien zu reden.

Förderung des FSJ (Kap. 0917, Tit. 684 09) und FÖJs (Kap. 1007, TG 77)

Freiwilliges Soziales und Freiwilliges Ökologisches Jahr sind für viele Jugendliche ein wichtiges Jahr in der persönlichen Entwicklung, gleichermaßen sinnstiftend und biografisch orientierend, Engagement- und Lernfeld zugleich. Die Mittelaufstockungen in den Geschäftsbereichen des Sozial- und des Umweltministeriums hierzu sind zu begrüßen.

Konkretisierung des Eckpunktepapiers „Rettet die Bienen“ vom 15.10.2019 (Epl. 8 & 10)

Das Eckpunktepapier von Umwelt- und Landwirtschaftsminister wird gerade in einem von uns begrüßten politischen Prozess (s.o.) konkretisiert. Zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, insbesondere den anerkannten Trägern der außerschulischen Jugendbildung muss dabei eine besondere Rolle in der Bildungsarbeit zuerkannt werden. Angebote der außerschulischen Jugendbildung, die das Themenfeld Artenschutz und Landwirtschaft thematisieren, müssen gefördert werden, umso mehr wenn konkrete Seminare oder Projekte in dialogorientierten Kooperationen zwischen Akteur*innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen stattfinden. Der Fokus sollte dabei auf transdisziplinären Ansätzen liegen, die nicht nur Fachwissen vermitteln, sondern auch zum Handeln in demokratischen Aushandlungsprozessen befähigen. Dies kann aufgrund der Zeitläufe bislang nicht im Landesjugendplan vorgesehen sein, muss aber unseres Erachtens zwingend in Einzelplan 10 (Umwelt) und/oder Einzelplan 8 (Landwirtschaft) auskömmlich mit Mitteln hinterlegt werden. Artenschutz geht uns alle an!

Fazit

Der vorgelegte 49. Landesjugendplan ist für die Kinder- und Jugendarbeit ein guter Entwurf. Der mit dem Masterplan Jugend eingeschlagene Weg setzt die positiven Ansätze des Zukunftsplan Jugend der letzten Legislatur auch 2020/21 fort und verbessert diese an entscheidenden Stellen. Dennoch: Die Koalition wird bei der Haushaltsplanung ihrem selbstgesteckten und zugesagten Ziel nicht gerecht. Es fehlen 2 Millionen Euro.

Mir ist klar: in der jetzigen Phase bewegt sich in der Haushaltsplanung normalerweise nicht mehr viel. Aber ich weiß auch: Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, haben die Macht nochmal 2 Mio für die Jugendarbeit zu bewegen. Das Parlament entscheidet den Haushalt, nicht die Finanzministerin. Sie haben die Gelegenheit: Das benötigte Geld steht zur Verfügung. Sie haben auch das Motiv: Mehrheitlich haben Sie mit Ihrer Teilnahme an unserer Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ öffentlich bezeugt, dass Sie auf unserer Seite stehen. Sie haben begriffen, was wir Jugendverbände für Baden-Württemberg, eine gelebte demokratische Kultur und den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Jetzt ist das Ende der Sonntagsreden. Liefern Sie. Ich kann Ihnen versprechen: Ihr nächstes Bier in der Gartenwirtschaft ihres Vertrauens wird Ihnen besser schmecken, wenn das Glas voll ist und nicht zu 20% aus Schaum besteht. Geben Sie uns einfach dieses eine Promille für die Jugendarbeit zusätzlich!

In diesem Sinne: Wohl bekomm's und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich freue mich auf Ihre Fragen.

Stuttgart, den 13.11.2019/Reiner Baur
Vorsitzender des Landesjugendrings Baden-Württemberg e.V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Anlage



Jugendarbeit ist Mehrwert

landesjugendring bw

Jugendverbände bieten jungen Menschen freien Raum zum Ausprobieren und Selbermachen. Dabei entdecken sie ihr eigenes Können und lernen, sich mit anderen für etwas einzusetzen. Laut Jugendbildungsgesetz ist die außerschulische Bildung ein eigenständiger und gleichwertiger Teil des Bildungswesens.

Das muss sich in der Höhe der Förderung zeigen:

- 1 Betreuungsperson für 5 Kinder,
- 25€ Tagessatz für Betreuung und Bildung,
- 50% Zuschuss für Zelte und Projekte.

Foto: BDKJ

AUSSERSCHULISCHE JUGENDBILDUNG		
Qualifizierung von ehrenamtlichen Jugendleiter*innen	25 €/Tag	2.810.000 €
Themenorientierte Bildungsmaßnahmen	25 €/Tag	
Projekte mit Bildungscharakter	50 %	2.267.000 €
JUGENDERHOLUNG		
Pädagogische Betreuung bei Jugenderholungsmaßnahmen	25 €/Tag	4.461.000 €
	1:5	
Jugenderholungsmaßnahmen mit finanziell schwächer Gestellten	25 €/Tag	398.000 €
SUMME		9.936.000 €

Quelle: Landtagsdrucksache 16/6370